



Umfangreiche Übung in Brokstedt

Feuerwehren aus dem Amt Kellinghusen retten Pferde-Dummy gleich vier Mal

Von Ludger Hinz | 17.07.2022, 14:26 Uhr

Beitrag hören: 04:29



Ein echtes Pferd? Nein, für die Übung war es aus Kunststoff, und hier hängt es gerettet am Haken. FOTO: LUDGER HINZ

Die Feuerwehrleute des Amtes Kellinghusen machten sich am Wochenende für die professionelle Großtierrettung fit, unter anderem unter Einsatz eines Radladers von Amtsvorsteher Clemens Preine.

Was machen Hirtenstab und Hebegeschirr bei der Feuerwehr? In Situationen, die selbst für erprobte Feuerwehrleute zur großen Herausforderung werden, sind sie effektive Hilfsmittel bei der Rettung oder Befreiung von Großtieren. Das zeigte sich am Sonnabend (16. Juli) in Brokstedt. Ein mehrere hundert Kilo schweres Pferd war auf einem Landstück in Morast geraten, hinter einem Zaun. Es lag auf dem Rücken und kam aus eigener Kraft nicht wieder dort heraus, so zumindest eines der Übungs-Szenarien.

19 Einsatzkräfte aus den 13 Feuerwehren des Amtes Kellinghusen dabei

Die Feuerwehrleute, die zur Rettung gerufen wurden, standen zunächst vor einem Rätsel: Wie kann man das Pferd aus seiner hilflosen Lage befreien? Um das zu üben und in entscheidenden Situationen bestens vorbereitet zu sein, kamen in Brokstedt 19 Einsatzkräfte aus den 13 Feuerwehren des Amtes Kellinghusen zu einem „Training der technischen Großtierrettung“ zusammen.



Organisierten die Großtierrettung mit „Hirtenstab“ und dem Experten Michael Böhler (links): Amtswehrführer Marc Barkley (2.v.l.), Michael Janssen (2. stellvertretender Wehrführer, 2.v.r.) und Thomas Vollprecht (1. stellvertretender Wehrführer). FOTO: LUDGER HINZ

Einen ganzen Tag lang bekamen sie vom Fachmann Michael Böhler, zertifizierter Großtierrettungs-Trainer aus Bordesholm, am Feuerwehrgerätehaus eine Einweisung in die wichtigsten Techniken. „Wir hatten zwar bislang nur selten Einsätze, bei denen Pferde, Rinder oder andere Großtiere aus Notlagen befreit werden mussten“, sagte Amtswehrführer Marc Barkley. Doch er ergänzte:

”

„In unserer ländlich geprägten Region ist es immer gut, auf so etwas vorbereitet zu sein.“

Marc Barkley
Kellinghusens Amtswehrführer

Bei dem ganztägigen Training wurden die Einsatzstrategien zunächst in einem mehrstündigen theoretischen Teil angesprochen und Lösungswege aufgezeigt. Dann ging es ans Eingemachte: Der Seminarleiter stellte die erprobten Feuerwehrleute im Praxisteil draußen vor insgesamt vier Szenarien, die sie mit dem von ihm mitgebrachten Werkzeug bewältigen sollten – und auch konnten.

Vier verschiedene Rettungs-Szenarien mit Kunststoff-Pferd

Geübt wurden die Hilfsleistungen an einem lebensgroßen professionellen, etwa 200 Kilogramm schweren Pferde-Dummy. Zunächst sollte das Pferd, das an einem Zaun und dann unter einer Veranda eingeklemmt war, befreit werden; dann sollte eines, das im Auto-Anhänger lag, unter Zuhilfenahme einer „Schleifplatte“, einer Art Decke aus Kunststoff, herausgezogen werden. Und schließlich musste ein Tier mit einem Radlader über den Zaun gehoben werden.



Ordentlich ziehen an der „Schleifplatte“: An einer Art Decke aus Kunststoff musste der Pferde-Dummy auch aus einem Pferdeanhänger herausgezogen werden. FOTO: LUDGER HINZ

Bei der Großübung war auch Improvisation notwendig

Da die Drehleiter nicht zur Verfügung stand, wurde sich mit einem Radlader beholfen, den Amtsvorsteher Clemens Preine zur Verfügung stellte. Selbst Landwirt, zeigte er sich für diese Aktion sehr aufgeschlossen. An dem Dummy probten die Feuerwehrleute die Abläufe unter Einsatz jener Spezial-Rettungswerkzeuge wie „Hirtenstab“ und „Hebgeschirr“, teilweise aber auch mit einiger Improvisation. Michael Böhler mahnte:

”

„Bedenken Sie, dass Sie bei einer derartigen Rettung genügend Ruhe und Konzentration brauchen.“

Michael Böhler
zertifizierter Großtierrettungs-Trainer aus Bordesholm

Dies sei somit anders als zum Beispiel im Noteinsatz bei einem Brand, wo es immer schnell gehen müsse. „Ich bin erstaunt, mit wie einfachen Hilfsmitteln man eine große Wirkung erzielen kann“, sagte Marc Barkley mit Blick auf die recht simpel gebogenen Stäbe, die es brauchte, um die Schlaufen zur Bergung unter das Tier zu schieben und diese dann in die Seile oder Schläuche zu drehen. „Und ich wusste vorher nichts von einer ‚Kickzone‘ oder ‚Reflexzeit‘“, fügte er hinzu – womit der Platz und die Zeit beschrieben werden, die ein Retter hat, wenn ein Tier plötzlich in Panik gerät.



Jenny Stark von der Feuerwehr Brokstedt fand die Übung sehr spannend. FOTO: LUDGER HINZ

Auch den weiteren Teilnehmern gefiel die Übung sehr. So sagte Jenny Stark von der Feuerwehr Brokstedt, die in dieser seit 25 Jahren, seit Jugendfeuerwehrzeiten, Mitglied ist:

”

„Das war spannend, weil wir bislang noch keine Erfahrung damit hatten. Aber wir sind ja nicht nur für Menschen da, sondern auch für die Tiere.“

Jenny Stark
seit 25 Jahren in der Feuerwehr Brokstedt

Es gebe in der Gegend eben viel Landwirtschaft und Pferdehöfe, wo Unfälle immer passieren könnten. Stark: „Die wichtigsten Einzelheiten habe ich mit meinem Handy gefilmt und werde sie beim nächsten Dienstabend vorführen.“

Auch Michael Stoffers von der Kellinghusener Wehr sagte: „Es hat mir eine Menge gebracht. Wir hatten einmal eine Heidschnucke, die wir retten mussten. Mit dem jetzigen Wissen und den Geräten sollte eine Rettung viel einfacher sein.“ Vor allem über die eigene Gefährdung durch panische Tiere habe er sich vorher nie Gedanken gemacht. „Ich werde das Thema weitergeben und wir werden es intern aufarbeiten.“